

# Missionsblatt

*Gehet hin!*

Nr. 2

Februar/März 2015

Jahrgang 107



## Gut behütet

Lukho Makalima fühlt sich wohl in der neuen Thuthukani-Vorschule (Seite 13)

**Fußball neben Gottesdienst** (Seite 6)

**Mission mit Tanz und Pantomime** (Seite 17)

**Auferstehungsfest in Leipzig** (Seite 19+20)



Editorial .....	3
Beim Wort genommen .....	4
Fußball neben Gottesdienst – ein Reisebericht.....	6
Thuthukani schreitet weiter als bisher .....	13
Sägelärm für Kinderlachen – Bei der Kirche von Umlazi wird gebaut.....	16
Mission mit Tanz und Pantomime – „belgium2go“ in Brüssel .....	17
Kurz notiert .....	19
Einladung zum Auferstehungsfest in Leipzig .....	20
Lieber laufen und reden als sitzen und warten .....	21
Gabenverzeichnis .....	22
Bleckmarer Gartentag / Termine.....	24

### **Wir beten:**

**dass das Evangelium** im südlichen Afrika weiterhin feste Wurzeln schlägt und viele Afrikaner zum Glauben kommen und darin bleiben.

**dass das Evangelium** auch in Europa nicht weggenommen wird, sondern durch den Heiligen Geist die Herzen der Menschen erreicht.

**dass Regierende und Politiker** erkennen, dass alle weltliche Macht ihre Grenzen in der Verantwortung vor Gott und den Menschen findet.

**für alle Menschen**, die totalitären Ideologien anhängen oder von ihnen drangsaliert werden, dass sie die Freude und die Freiheit des christlichen Glaubens entdecken.

**für alle Missionare** der LKM, dass sie ihren Dienst mit Freude unter dem Segen Gottes tun können.

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 107 (2015). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzsche (Texte), P. Martin Benhöfer (mb / Schriftleitung, nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; – E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5200.

**Bankverbindung Deutschland und Europa:** Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900 BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – **Südafrika:** „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

**Bildnachweis:** S. 1+13 M. Schnackenberg; S. 4 pixabay/public domain; S. 6-12 H. Borchers; S. 16 C. Weber, S. 17 R. Zieger, S. 20 H. Gevers, S. 24 M. Benhöfer

*Liebe Freunde der Mission,*

sehr intensiv waren die Begegnungen, die Missionsdirektor Zieger und seine Begleiter im Dezember 2014 auf ihrer Reise zu den Missionsprojekten der LKM in Südafrika erlebten. Viele Gespräche wurden geführt, um mit den Partnern vor Ort herauszufinden, wie die Missionsarbeit bisher gelaufen ist und wie für die Zukunft geplant werden soll. Intensiv wirkten aber auch Erlebnisse wie das beim Gottesdienst in Otse, wo Kinder direkt neben der Gottesdienstgemeinde mit ihrem selbstgebastelten Fußball spielten. Hermann Borchers aus Farven in Niedersachsen war einer der zeitweiligen Begleiter des Missionsdirektors, neben Bischof Hans-Jörg Voigt aus Hannover und Missionar Christoph Weber aus Durban, der zugleich Repräsentant der LKM im südlichen Afrika ist (– früher hätte man vermutlich „Missionssuperintendent“ gesagt). Ab Seite 6 lesen Sie den ersten Teil eines Reiseberichts von Hermann Borchers. Teil 2 folgt im nächsten Missionsblatt.

Neues zu berichten gibt es auch aus dem Bereich der Kindertagesstätte „Thuthukani“. Ab Seite 13 lässt Magdalene Schnackenberg aus Shelly Beach Sie teilhaben an ihrer Freude über das, was dort in den letzten Monaten entstanden ist.

Für Kinder wird auch auf dem Kirchgrundstück in Umlazi etwas getan. Zunächst musste aber die Motorsäge ran. Auf Seite 16 lesen Sie mehr davon.

Dass manche Leute sich darüber beklagen, in „Brüssel“ würde zu viel „Theater“ gemacht, hat Missionar Matthias Tepper und eine Schar Theologiestudenten nicht beeindruckt. Sie sind mit ihrem missionarischen „Theater“ auf Brüsseler Straßen und Plätze gegangen und haben mit Tanz und Pantomime Aufmerksamkeit fürs Evangelium geweckt. Ab Seite 17 erhalten Sie einen Blick auf und hinter die Bühne.

Wir hoffen, dass die Einblicke, die Ihnen dieses Missionsblatt gibt, Ihnen Freude machen, die Mission auch weiterhin mit Gebet und Gabe zu unterstützen.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie



Pfarrer Martin Benhöfer

## Öffnende Heilung

„Beim Wort genommen“ diesmal von Missionsdirektor Roger Zieger

Sie brachten zu Jesus einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er seine Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. ... Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. (aus Markus 7)

**O**b es Verwandte sind, die den Taubstummen bringen, oder vielleicht Freunde? Auf jeden Fall sind es Menschen, die sich nicht von ihm abgewandt haben. Menschen, die mit-betroffen sind, die mit-leiden.

Doch der Taubstumme selbst hat sich ganz in sich zurückgezogen – was gar nicht so selten ist: In einer Familie, in der alle um die Heilung des Kranken bemüht sind, zieht dieser sich oft ganz aus der Verantwortung. Der Taubstumme in unserem Bericht wird so, ganz passiv, geschildert. Die Menschen, die ihn gebracht haben, handeln für ihn.

Natürlich ist es gut, Menschen zu haben, die einen nicht verlassen, wenn das Leben schwierig wird, begrenzt ist. Es ist gut, Men-

schen zu haben, die hoffen: auf eine Lösung der Probleme; wenn man selber sich vielleicht schon arrangiert hat mit dem Unabänderlichen. Wie gut ist es, wenn jemand etwas für mich tut, wozu ich selbst im Moment nicht in der Lage bin.

**Die Menschen um ihn herum sprechen für den, der nicht hören und reden kann.** Sie bitten Jesus: Lege ihm die Hände auf. Sie haben vielleicht schon an vielen Orten nach Heilung gesucht. Sie wissen, fühlen, erleben, dass es ein Problem gibt. Auf der Seite des Kranken setzt die Suche nach Heilung voraus, dass er der Krise nicht ausweicht, die damit verbunden ist, dass er sich „unheil“ fühlt, dass er mit leeren Händen dasteht, sich selbst nicht helfen kann.

**Was Jesus nun tut, möchte ich herausheben:** Er nimmt den Taubstummen beiseite. Jesus nimmt sich Zeit und gibt Raum, nur diesem



einzelnen Menschen. Nur er ist im Moment wichtig.

**Jesus berührt den Kranken,** wie es die Bitte derjenigen ist, die den Taubstummen gebracht haben. Allerdings, nicht ganz so, wie diese es wohl erwartet hatten: Er legt ihm nicht einfach die Hand auf, sondern er berührt ihn an seinen gebundenen, geschlossenen Stellen: Er legt ihm die Finger in die Ohren und berührt seine Zunge mit Speichel. Wie ein Arzt berührt er ihn direkt, da wo es weh tut, an der Quelle des Problems.

**Diese Berührungen wirken** distanzlos, aber für Jesus ist es klar, dass nur über direkte Berührung Kontakt, Verstehen und Heilung möglich ist. Nach dieser körperlichen Zuwendung, diesen Berührungen erst spricht er zu dem Taubstummen: *Tu dich auf.*

**Ist Ihnen aufgefallen,** was das besondere an dieser Zuwendung Jesu zu dem Taubstummen ist? Hier wird – das einzige Mal in diesem Bericht – direkt zu dem Gehörlosen gesprochen. Vielleicht seit langer Zeit das erste Mal. Der Mann hat Freunde, Verwandte, die sich um ihn kümmern, aber was erwarten die noch von dem Kranken, außer das er tut, was man ihm bedeutet?

**Sprechen zu einem Gehörlosen...?** – eigentlich sinnlos, – und doch, Jesus geht offensichtlich davon aus, dass es Verständigung gibt – auch da, wo sie unmöglich scheint.

Jesus weiß, dass Gebundenes gelöst und Geschlossenes geöffnet werden kann, dass *eres* kann.

**Vielleicht hat der Kranke** dieses Vertrauen und Ernstnehmen, das Jesus ihm entgegengebracht hat, gespürt. Auf jeden Fall passiert das Wunderbare: *Sogleich tun sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge löst sich; und er redet richtig.*

**So verkündigt Jesus** das Reich Gottes. Und so wird es verstanden: Nicht indem der Hörer theologischen Abhandlungen intellektuell folgen kann, sondern indem er Jesus in an sich heranlässt.

**Überlegen Sie mal,** der Kranke lässt zu, dass Jesus ihm mit Spucke an den Fingern im Mund berührt – da schaudert es mich aber. Ob ich den Mund dafür aufgemacht hätte?

**Für den Taubstummen** ist die Begegnung, die Berührung, heilvoll lösend. Er kann nun richtig hören und reden. Er kann wahrnehmen und verstehen durch die heilvolle Kraft, die ihm entgegenkommt, die ihm begegnet. Der Kranke erfährt, dass die Nähe Jesu gesund und lebendig machen kann.

**Das ist die Mission** Gottes in die Welt: In Jesus wendet Gott sich zu und befreit. *Er macht alles wohl. Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend* – Zeichen für eine heilvolle Befreiung, die zuletzt sogar den Tod überwindet.

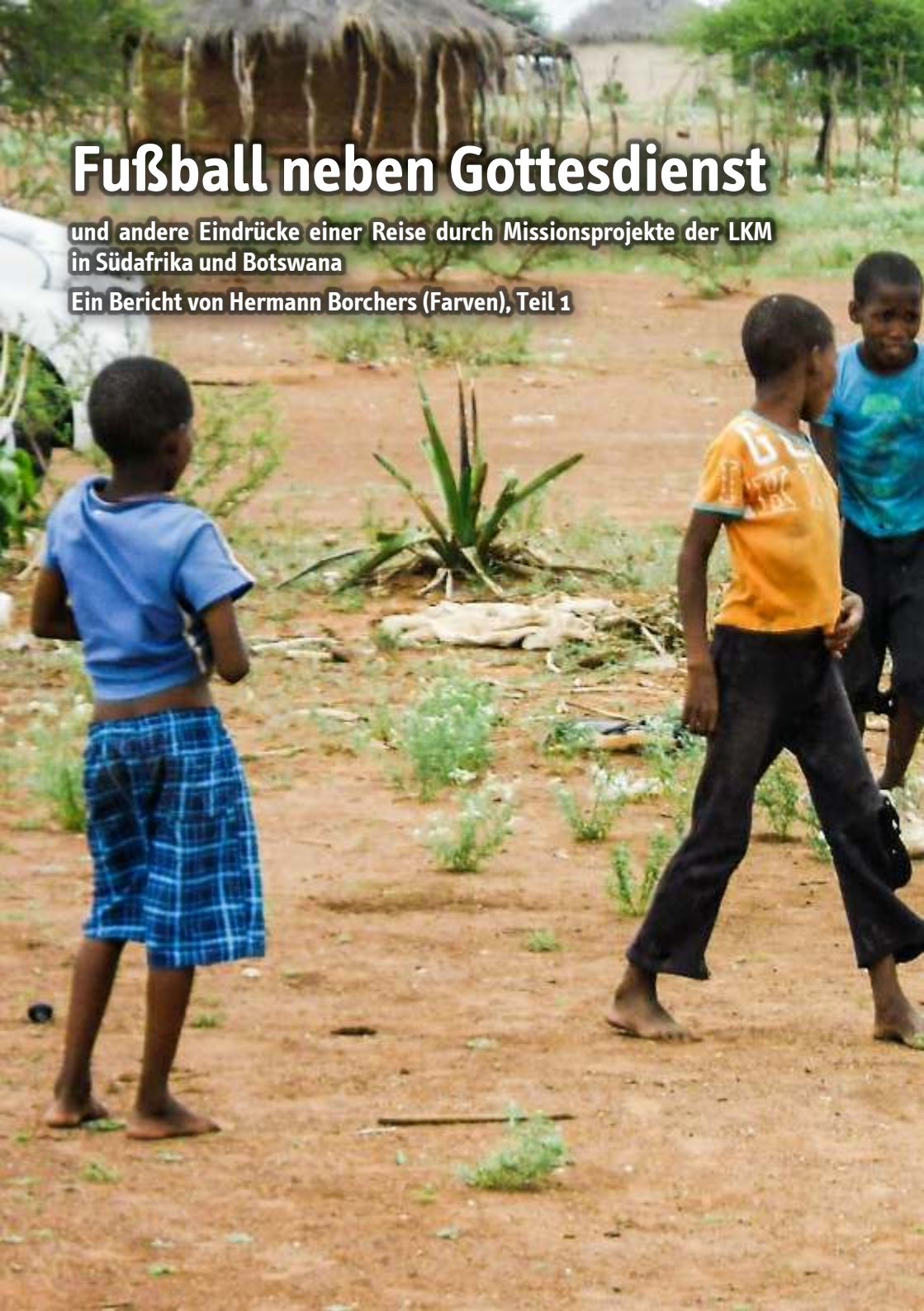
*Nach einer Anregung aus „Werkstatt für Liturgie und Predigt“*



# Fußball neben Gottesdienst

und andere Eindrücke einer Reise durch Missionsprojekte der LKM  
in Südafrika und Botswana

Ein Bericht von Hermann Borchers (Farven), Teil 1





**Während nebenan in der „Kirche unterm Baum“ Gottesdienst gefeiert wird, spielen diese Kinder Fußball: „Nikolaustag“ jenseits von Apfel, Nuss und Mandelkern: Otse (Botswana), 6. Dezember 2014**

*Im Dezember 2014 begleitete der Vorsitzende des Missionskollegiums, Hermann Borchers, Missionsdirektor Roger Zieger auf einer Dienstreise ins südliche Afrika. Gemeinsam mit Missionsrepräsentant Christoph Weber (Durban) besuchten sie mehrere Missionsprojekte in Botswana und Südafrika. Dabei legten sie in 10 Tagen ca. 4000 km mit dem Auto zurück.*

*Hermann Borchers hat seine Eindrücke in einem Reisebericht festgehalten:*

**S**üdafrika ist das ursprüngliche „Missionsgebiet“ der Bleckmarer Mission. Wo sie Mission betrieben hat, konnte sie einen Beitrag zu einem christlichen Südafrika leisten. In der Blütezeit der Missionsarbeit gab es große Gemeinden unter Zulu und Tswana mit mehreren tausend Seelen. Manche alten Missionsstationen lassen das noch erahnen. Heute ist Südafrika, statistisch gesehen, ein „christliches“ Land – wenn auch mit einer Vielzahl unterschiedlicher Facetten. 75 % der Einwohner gehören einer christlich geprägten Religionsgruppe an. Zu einer der evangelisch-lutherischen Kirchen gehören dagegen nur 2,6%. Konfessionslos sind ca. 7% – in Deutschland sind es dagegen 35%, in den östlichen Bundesländern eine große Mehrheit. Von daher ist es erlaubt zu fragen: Sollte die LKM in Südafrika heute noch Mission treiben? – Am Ende dieses Berichts möchte ich versuchen, eine Antwort auf diese Frage zu geben.



### Der erste Tag – Pretoria

Am 4. Dezember landen Missionsdirektor Roger Zieger und ich nach einem gut zehnstündigen Flug morgens um 6 Uhr in Johannesburg. Missionar Christoph Weber empfängt uns. Er fährt mit uns nach Pretoria, wo wir als erstes Missionar Jacob Corzine treffen. Es ist Mittagszeit. Wir haben etwa 30° C. Jacob führt uns über das Gelände des Lutheran Theological Seminary Tshwane (LTS), an dem der Pastoren-Nachwuchs der LCSA ausgebildet wird. Es liegt nahe der Universität. Da schon Semesterferien sind, ist das Seminar fast menschenleer. Im Dienstgespräch berichtet Missionar Corzine von den Anfängen seiner Arbeit unter Studenten an der Uni und von seinen Plänen. Weitere Gespräche schließen sich an, auch mit LCSA-Bischof Dr. Wilhelm Weber, der zugleich Leiter des Seminars ist.

An diesem Tag fahren wir noch 240 km nordwestlich bis nach Zeerust, 50 km vor Botswana, um am nächsten Morgen die Grenze zu passieren, die nachts geschlossen wird.

### Der zweite Tag – Gaborone

Unser erstes Ziel ist Gaborone, die Hauptstadt von Botswana, wo wir um die Mittagszeit eintreffen. Hier klettert das Thermometer auf fast 40° C. Wir treffen den Pastor der Gemeinde, Paul Mosenogi sowie die Volontärin Liz Callaghan und ihren Mentor Dave Talsma. Dieser arbeitet für GLO (Global Lutheran Outreach) eine amerikanische Missionsgesellschaft, die zum großen Teil aus ehemaligen „LCMS World Mission“



**Rundgang über das Gelände des LTS: Missionar Jacob Corzine (rechts) mit Missionsdirektor Zieger (l) und Missionar Christoph Weber (m). Jacob Corzine ist seit April 2014 Missionar unter Studenten der nahe gelegenen Universität Pretoria.**

Missionaren besteht, dem Missionswerk der US-amerikanischen „Lutherischen Kirche – Missouri-Synode“. Dave betreut Missionare in mehreren Ländern (hauptsächlich in Afrika). Liz hat ein Jahr in der Diözese Botswana verbracht und an mehreren Stellen mitgearbeitet (siehe auch den Bericht im letzten Missionsblatt). Es sind ihre letzten Tage und am Sonntag werden wir ihre Verabschiedung miterleben.

Abends, nach Dienstgesprächen mit Paul Mosenogi und dem Dean (Superintendent) Buka Tsimako, sind wir zum Grillen bei Paul eingeladen. Dabei lernen wir den Vikar Frank Kaineguraba kennen, der zurzeit bei Paul Mosenogi in der Ausbildung ist. Er stammt aus Uganda und will später vielleicht Pfarrer in der LCSA werden. Auch Liz und Dave sind dabei. Liz erzählt, dass es lange gedauert hat, bis sie in Botswana





**Gaborone: Treffen mit Missionar Paul Mosenogi am Gemeindezentrum**

Fuß gefasst hat und sie sinnvoll eingesetzt werden konnte. Geholfen hat ihr die Unterbringung in einer einheimischen Familie.

**Wir übernachten** in einem Hotel gegenüber der Kirche. Dort gibt es aber kein Essen und den ersten Tag auch kein Wasser. Der Hotelier entschuldigt sich – für seinen Präsidenten: „Der Präsident von Botswana hat nicht genügend Wasser zur Verfügung gestellt.“

### **Der dritte Tag – Kanye und Otse**

**Am nächsten Tag** treffen wir uns zum Frühstück mit Dave. Er erzählt uns von den Einsätzen „seiner“ Volontäre, die er in mehreren Ländern Afrikas betreut. Anschließend fahren wir nach Kanye. 1981 war ich schon einmal da und konnte die damals



neuen Gebäude mit ihren Grasdächern bewundern.

**Wir parken** hinter dem Pfarrhaus, welches sich im Verfall befindet. Innen, wie in Gaborone, nur eine Noteinrichtung. Wie bei zwei weiteren Botswana-Missionaren wohnt die Ehefrau woanders. Pastor Phenyio Mokgaimena macht viele Besuche, aber auf dem riesigen Grundstück findet während der Woche eigentlich nichts statt. Viele Gebäude sind in einem schlechten Zustand. Die LKM hat Hilfe bei der Instandsetzung angeboten, allerdings erwartet sie auch Eigeninitiative. Allein um die Kirche herum



Gespräch mit Pastor und Kirchenvorsteherinnen von Kanye

sieht es gepflegter aus, obwohl auch hier im Dach einige Löcher sind.

Das Grundstück in Kanye bietet vielfältige Möglichkeiten. Hier könnte ein Zentrum sein: Rüstzeiten für Jugendliche, ein Kindergarten, ein Gästezentrum fallen mir spontan als Nutzung ein. Genutzt wird aber lediglich die Kirche, mit einem Gottesdienstbesuch von durchschnittlich 100 Leuten. Wenn sich keine kirchliche Nutzung des übrigen Geländes auftut, dann könnte man auch an eine kommerzielle Lösung denken: Teile vermieten oder verkaufen, „outsourcen“ als Hotel, Gästebetrieb, Lodge für Reisende. Allerdings müsste bald etwas passieren. – Auf der Weiterfahrt nach Otse treffen wir uns in Molepolole mit Buka Tsimako, der uns begleitet, da er für Otse zuständig ist.

In Otse angekommen werden wir freundlich begrüßt, besonders Christoph, der hier die Arbeit begonnen hat. Otse ist eine Ansiedlung mit etwa 7000 Einwohnern, wo es aber kaum Arbeitsmöglichkeiten gibt. Die Armut ist groß. Der Gottesdienst findet unter einem Dornbusch statt, unter dem wir uns niederlassen. Je länger wir warten, desto mehr Menschen kommen und setzen sich. Es sind fast alles Frauen mit Kindern und ganz alte Männer. Christoph stellt mich vor und sagt, dass ich Kühe habe. Als sie die Anzahl hören, verleiht mir das „ein gewisses Ansehen“.

Der Gottesdienst beginnt damit, dass jemand einen Chorus anstimmt. Christoph hält zwei Predigten (wenn er schon mal da ist!). Anschließend feiern wir Abendmahl. Es sind aber anscheinend nur wenige abend-



**Gottesdienst unterm Dornbusch in Otse. Missionar Buka Tsimako (rechts) hält eine Ansprache. Nebenan spielen Kinder Fußball ...**

mahlsberechtigt. Um uns herum spielen die Kinder mit einem Stoffknäuel Fußball.

Nach dem Gottesdienst erzählen einige der Versammelten von ihren Sorgen; Sie haben keinen Platz, wohin sie ihre Köpfe legen können, wenn es regnet. Christoph erklärt, dass es in erreichbarer Nähe kaum Gras zum Decken der Dächer gibt.

Die Arbeit in Otse hat im letzten Jahr eine gute Entwicklung genommen. Durch die Mitwirkung von Liz und Vikar Frank kam es hier zu einem starken Zulauf.

Zurück in Gaborone haben wir ein weiteres Dienstgespräch mit Missionar Boss Sebeelo. Er tut von Tutume aus seinen Dienst, auch im Flüchtlingslager Dukwi, im Norden Botswanas, wo er sich sehr engagiert für die Flüchtlinge einsetzt.

## **Der vierte Tag – 2. Advent**

Der Gottesdienst am nächsten Tag ist unser letzter Termin, bevor es wieder nach Südafrika geht. Leider ist die Kirche nur zu einem Drittel gefüllt. Es ist wie bei uns: Die Kneipe auf der einen und die Disco auf der anderen Seite unseres Hotels hatten am Freitag- und am Samstag-Abend eine größere Anziehungskraft. Der Gesang ist aber trotzdem kräftig. Der Vikar predigt. Im Anschluss erleben wir die herzliche Verabschiedung von Liz mit.

Ein schnelles Essen im Stehen, dann müssen wir uns auf den Weg nach Südafrika machen. Von Gaborone zu unserem nächsten Ziel Pietermaritzburg sind es 880 km – zu viel für einen Tag. Darum übernachteten wir in der Nähe von Johannesburg.



**Gaborone: Gottesdienst mit Verabschiedung der Volontärin Liz Callaghan (kleines Foto, mit Missionar Paul Mosenogi, Vikar Frank und einer Frau aus der Gemeinde.)**

### **Der fünfte Tag – Pietermaritzburg und Wartburg**

Nach dem Frühstück geht es weiter. Die Landschaften auf dieser Strecke verändern sich extrem und sind zum Teil atemberaubend. Auch das Thermometer sinkt von knapp 40° C auf 25° C, in Pietermaritzburg regnet es. Hier treffen wir im Haus von Dieter Reinstorf, dem Bischof der FELSISA, mit dem Synodalausschuss (der Kirchenleitung) zusammen. Auch Bischof Hans-Jörg Voigt, der anlässlich der Synode der LCSA aus Deutschland angereist ist, nimmt an dem Treffen teil. In sehr freundlicher Atmosphäre tauscht man sich über verschiedene Möglichkeiten einer Zusammenarbeit aus.

Nach einer kurzen Besichtigung der Kirche fahren wir nach Wartburg, wo im Schülerheim (die Ferien haben gerade begonnen) die Synode der LCSA stattfindet.

Während ich danach mit Missionar Rainald Meyer nach Durban fahre und bei Meyers übernachtete, bleiben Roger Zieger, Christoph Weber und Bischof Voigt die nächsten beiden Tage in Wartburg und nehmen an der Synode teil.

*Wie die Reise weiterging, lesen Sie im nächsten Missionsblatt!*



# Thuthukani schreitet weiter als bisher

Kindertagesstätte um Vorschule für lernbehinderte Kinder erweitert



Rourke, Lukho und Okuhle (von links) gehören zu den ersten Kindern in der neuen Vorschule.

*Die Kindertagesstätte „Thuthukani“ („Wir schreiten vorwärts“), die vor einigen Jahren von Frau Goodness Lushaba in der Nähe der Missionsgemeinde Umhlangeni begonnen wurde, hat sich dort gut etabliert. Seit 1. September 2014 ist etwas Neues hinzugekommen. Magdalene Schnackenberg, Frau von Pastor Kurt Schnackenberg aus der St. Johannes-Gemeinde in Shelly Beach berichtete im Oktober nach Bleckmar:*

»2014 HAT SICH als spannendes, aufregendes Jahr entwickelt. Wie wohl vielen Missionsfreunden bekannt ist, gibt es in unserer Nähe das Projekt „Thuthukani-Crèche“ (Kindertagesstätte). Hierzu ein kurzer geschichtlicher Werdegang:

Im Jahre 2007 wurden nach der Durchführung einer Bibelstunden-Serie in der St. Johannesgemeinde Shelly Beach einige Projekte vorgeschlagen und in die Wege geleitet. Einem hilfsbedürftigen Kindergarten unter die Arme zu greifen, war eine der vorgeschlagenen Aktionen. Nach Absprache mit der „Child-Welfare“ Organisation vor Ort wurde Frau Lushabas (damals privater) Kindergarten ausgewählt. Als Missionar Peter Weber davon hörte, konnte er uns berichten, dass Frau Lushaba Glied der Gemeinde in Mafu ist (Parochie Umhlangeni). Somit kam es über Umwege dazu, daß die St. Johannes-Gemeinde den Kindergarten eines Glieds der Gemeinde Mafu unterstützte.

Von Anfang an wurde beschlossen, mögliche Unterstützer von außen miteinzubeziehen, damit es ein Kindergarten der Gemeinschaft bleibt. Die St. Johannes-Gemeinde wollte helfen, aber nicht bestimmen. Schon sehr früh wurde dieses Projekt begeistert von einzelnen Gemeinden der SELK aus Deutschland unterstützt. Die Unterstützung lief über die LKM. Da es zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen war, dass die Stadtverwaltung ein Gebäude bauen würde, beschloss das Thuthukani-Komitee, selbst den Bau in Angriff zu nehmen. Spenden waren ja vorhanden. Ein Bauplan wurde angefertigt und fast hatte man mit dem Bau angefangen, als plötzlich die Stadtverwaltung einstieg und den Kindergarten nach eigenem Plan baute.

In 2011 wurde dann ein gutes Gebäude für etwa 500.000 Rand (damals ca. 50.000 Euro) auf dem vorbereiteten Gelände gebaut und der Thuthukani-Verwaltung übergeben. Im Februar 2012 konnte Frau Lushaba mit ihren Kindern ins Gebäude einziehen. Das Thuthukani-Komitee hatte sich vorgenommen, die vorhandenen Spenden für Instandhaltung und Innenausstattung zu benutzen.

Die Thuthukani-Crèche läuft seit dem selbständig. Sozialarbeiter von der Behörde kümmern sich um die Lehrerausbildung. Sogar Nahrungsspenden fließen in den Kindergarten. In diesem Projekt wurden also nicht nur Gemeinden vor Ort vernetzt, sondern auch Stadtverwaltung, Politik, SELK, FELSISA und LUKISA.

Nun soll es aber weitergehen, denn es sind noch Spendengelder vorhanden und Arbeit ist genug da. Daher kam ein Vorschlag vom

Missionsdirektor und MLC-Leiter ob wir als St. Johannes-Gemeinde bereit wären, das Thuthukani-Projekt zu erweitern. Dieser Vorschlag nimmt nun Gestalt an: Ich habe mit Zustimmung unserer Gemeinde und mit Hilfe der Spendengelder einen Kindergarten für lernbehinderte Kinder hier bei uns zu Hause anfangen dürfen. Er heißt „Thuthukani Preschool“ (Thuthukani-Vorschule).

Wir sind der Missionsleitung dankbar für ihr Interesse an der Arbeit, die hier in Shelly Beach und Umgebung gemacht wird. Die Zusammenarbeit von LKM, MLC, LUKISA und FELSISA wirkt bereichernd für alle Beteiligten.

Am 1. September haben sich die Türen zur „Thuthukani Preschool“ geöffnet. Das Untergeschoss vom Pfarrhaus in Shelly Beach wurde in einen wunderschönen Kindergarten umgewandelt. Der Garten wurde eingezäunt, Sandkasten, Fahrbahn, Pforten u.s.w. wurden von begeisterten Gemeindegliedern gebaut. Spielsachen und Lernmaterial wurde gesammelt und eingekauft.

Zurzeit (Oktober) kommen täglich 3 Kinder in den Kindergarten. Im Januar sind weitere 5 angemeldet. Um diesen Kindern effektiv zu helfen und sie zu fördern, mit Rücksicht auf ihre Behinderungen, können nur höchstens acht Kinder pro Kindergärtnerin angenommen werden. Die Behinderungen der Kinder schließen Autismus, ADHS, Epilepsie und allgemeine Entwicklungsstörungen ein. Ich arbeite in enger Verbindung mit einer Sprachtherapeutin und einer Ergotherapeutin. Das Motto unseres Kindergartens ist: “If children don’t learn the way we teach, we will teach them the way they learn”.

Übersetzt: „Wenn Kinder nicht auf die Art und Weise lernen wie wir sie unterrichten, dann unterrichten wir sie auf die Art und Weise wie sie lernen.“ Darum ist es nun in dieser Anfangsphase sehr wichtig, erst einmal die Kinder kennen zu lernen und ihre Bedürfnisse zu erforschen. Leider ist im allgemeinen Schulsystem kein Sonderplatz mehr für diese Kinder vorgesehen. Es wird verlangt, dass sie im normalen Schulsystem so gut wie möglich mitmachen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass dies ein Wunschdenken ist. Es ist kaum zu fassen, welche großen Fortschritte diese Kinder machen, wenn sie im kleineren Kreis aufgenommen werden und in ihrer eigenen Geschwindigkeit lernen dürfen. Bei der „Thuthukani Preschool“ dürfen sie spielerisch lernen und sich je nach Behinderung so gut es geht entwickeln. Eine Mutter sagt immer so schön: „Have a happy day“. So sollen auch diese besonderen Kinder ihre Kindergartenzeit fröhlich erleben.

Ich danke dem lieben Gott für diese wunderbare Aufgabe und allen Missionsfreunden, die diese Arbeit, durch Gebet und Spenden, möglich gemacht haben. Die Eltern sind so dankbar, dass sie ihre Kinder hier gut aufgehoben wissen dürfen. Wir beten, dass Gott diese Arbeit weiterhin segnen möge, dass wir alle Möglichkeiten richtig nutzen zum Bau Seines Reiches. Nicht wir allein, sondern mit euch!«

*So weit der erste Bericht von Magdalene Schnackenberg aus dem Beginn der neuen Arbeit. Inzwischen hat sich das Projekt weiter entwickelt. Missionsrepräsentant Christoph Weber schrieb am 26. Januar:*

»Die Frage, ob Spendengelder für Thuthukani überhaupt noch ‚nötig‘ sind, kann man ganz deutlich beantworten: ...oh, ja! – In der Thuthukani Pre-School sind zur Zeit 4 Kinder. Dies bedeutet, dass der Kindergarten sich momentan finanziell noch nicht selbstständig trägt. Es sind die laufenden Kosten die gedeckt werden müssen. Hinzu kommt, dass immer neues Material benötigt wird, um Kinder mit besonderem Förderungsbedarf bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Material, Spielzeug und Ausrüstung werden Dauerausgaben sein.

Auch wenn die Pre-School mit 8 Kindern vollbelegt wäre und als solche ‚selbständig‘ wäre, bliebe in Shelly Beach sehr viel Raum für Ausbreitung. Es soll nicht bei 8 Kindern bleiben, wir werden mit den Kindern wachsen und hoffen auf jedem Fall auf eine Ausweitung der Arbeit. Das hieße: Neue Gebäude, mehr Personal und natürlich wieder – Ausrüstung. Außerdem gibt es viele Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Kindergärten in der Umgebung.«

*Zum Schluss ein Gruß von Frau Schnackenberg an die Leser des Missionsblatts:*

»Ich freue mich sehr über Ihr Interesse und lade Sie herzlich ein, sich bei mir zu melden wenn Sie noch irgendwelche genaueren Fragen haben. Meine Email- Adresse ist: schnack.bythesea@gmail.com

Ich freue mich über jeglichen Kontakt.«



## Sägelärm für Kinderlachen

Bei der Kirche von Umlazi wird gebaut.

**M**otorsägenklänge und anderer Bau-  
lärm ist zurzeit auf dem Kirch-  
grundstück in Umlazi (Durban/  
Südafrika) zu vernehmen: Dort laufen die  
Vorbereitungen für den Bau einer Kinder-  
tagesstätte. Umlazi galt lange Jahre als  
gefährlichstes Township Südafrikas und  
auch heute noch ist es kein wirklich sicherer  
Wohnort. Besonders Kinder leiden unter  
diesen Bedingungen. Mit guter Bildung  
jedoch haben sie große Chancen, den Ver-  
hältnissen vor Ort zu entkommen. Die Kin-  
dertagesstätte (Kindergarten mit Vorschule)  
soll einen guten Start ins Bildungsleben  
ermöglichen, den Kinder hier oft nicht ha-  
ben. Interesse an Projekten wie diesem hat  
auch die Regierung Südafrikas. Sie fördert  
die Löhne und Kosten für den laufenden  
Betrieb zu 100%. Dafür muss die Einrich-  
tung aber bestimmte Standards erfüllen,  
zB ausreichend Toiletten für Mädchen und



Großes Foto: „Hier sägt der Missionar!“  
- Peter Weber in Aktion.  
Rechts: Arbeitspause im Schatten


Jungen, 2 Gruppenräume sowie zur Sicher-  
heit ein Zaun um das gesamte Gelände, für  
den in Umlazi einige große Bäume gefällt  
werden müssen.

Die Kosten dafür werden größtenteils aus  
Sponsorengeldern aufgebracht, und auch  
freiwillige Helfer aus der Gemeinde und  
der Umgegend helfen mit, um den Bau  
voranzubringen und die geforderten Stan-  
dards zu erfüllen.

Das Vorhaben wur-  
de buchstäblich  
„eingeläutet“, denn  
zum ersten Mal seit  
Jahren läutete die  
Glocke der Kirche  
in Umlazi am 3. Ad-  
vent 2014 wieder  
zum Gottesdienst. Nachdem der Balken, an  
dem sie hing eines Morgens herunterge-  
kracht war, war sie abtransportiert worden.  
Eine neue Aufhängung musste konstruiert  
werden, was jedoch länger dauerte.







# Mission mit Tanz und Pantomime

Missionsgemeinde Brüssel und Gäste starten „belgium2go“-Straßenaktionen

Ein Bericht von Matthias Tepper und Simon Volkmar



**D**er Name ist absichtlich so gewählt, dass die Verbindung zur bereits bekannten „winter2go“-Aktion deutlich wird: „belgium2go“. Die erste richtige „belgium2go“-Aktion haben wir am vorletzten Januar-Wochenende durchgeführt. Dafür kam ein Team von 7 Theologiestudenten aus Oberursel und Mainz, die allesamt aus der SELK und der südafrikanischen Schwesterkirche FELSISA stammen. Dazu war Missionsdirektor Roger Zieger mit von der Partie, der sich als Kameramann betätigte und für Film- und Fotomaterial sorgte. Simon Volkmar, Theologiestudent, berichtet:

*Der Plan war eigentlich, Missionar Matthias Tepper ein bisschen bei seiner Arbeit über die Schultern zu schauen. Aber plötzlich*

*fanden wir uns mitten in der Brüsseler Fußgängerzone wieder, wie wir, unterstützt durch laute Bässe, vor einer Menge verdutzter Passanten einen Straßentanz aufführten. Den Zuschauern ist dabei sicherlich so einiges durch den Kopf gegangen (Amusement, Verwunderung, Mitleid?), nur an Mission haben sie wohl nicht gedacht. Aber genau darum ging es. Denn nach dem lustigen Tanz folgten zwei pantomimische Ansätze, die auf kreative Weise zeigten, wie Jesus uns in unserem Alltag von der Sünde befreit. Zu unserer Überraschung blieben die meisten Passanten tatsächlich stehen und sahen sich die Vorführung bis zum Ende an. Wer mochte, konnte sich im Anschluss noch mit uns über die Bedeutung der Dargestellten unterhalten oder einen Einla-*

*„dungsflyer für den internationalen Gottesdienst der Missionsgemeinde in Brüssel mit nach Hause nehmen. Spektakuläre Bekehrungen haben wir (leider?) nicht erlebt, aber wer weiß, wozu der Heilige Geist unsere mehr oder weniger synchronen Darbietungen genutzt hat. Auf jeden Fall führen wir mit der Erkenntnis nach Hause, wie viel Freude es machen kann, Menschen ganz ohne Worte von Jesus zu erzählen. Und bis zum nächsten Mal können wir bestimmt auch noch unsere Tanzschritte verbessern...“*

Nach dem Anspiel haben wir mit vielen gesprochen – mit Wallonen und Flamen, mit Christen und Muslimen, mit Agnostikern und Atheisten, mit Erwachsenen und Kindern, mit Reichen und Armen, Touristen und Immigranten. Wenn sie es annahmen, haben wir ihnen ein evangelistisches Büchlein geschenkt. Bei so vielen Zuschauern hatten wir nicht die Gelegenheit, mit jedem zu sprechen. Doch viele haben immerhin einen Flyer unserer Gemeinde erhalten.

Insgesamt haben wir in ca. 3 Stunden den „Zyklus“ 8mal durchlaufen und ungefähr tausend Leute mit dem Evangelium erreicht. Wir sehen es als Saat, die, so Gott will, früher oder später aufgeht. Und wenn es nur soviel ist, dass die Zuschauer eine positivere Meinung von Kirche bekommen. Möge es Gott schenken, dass die Menschen Den erkennen, für Den wir auf die Straße gehen: Unsern Herrn und Erlöser Jesus Christus.

„belgium2go“ geht weiter – am 14. Februar ist unserer nächster Termin für unsere Straßenevangelisation.

Es müssen aber nicht nur Brüsseler sein – SIE sind auch eingeladen, es den Theologiestudenten gleichzumachen, und die Aufregung, Herausforderungen und Freude des Missionsfeldes hautnah zu erfahren!

Bitte tragen Sie dieses Angebot in Ihre Gemeinden und Kreise, zu Ihren Pastoren und Gemeindevorstehern, zu den Jugendlichen und Erwachsenen. Jeder kann kommen und mitmachen. Für jeden gibt es etwas zu tun. Alle teilen die Freude miteinander und tragen Erfahrungen und Know-how mit nach Hause.

Hier sind die voraussichtlichen Termine (und Themen zum Anknüpfen) für 2015, es sind alles Samstage:

**14. Feb – Valentinstag, Fasching**

**14. Mär – Frühling**

**4. Apr – Ostern**

**9. Mai – Muttertag**

**30. Mai- Pfingsten,**

**20. Juni – Sommer**

**29. Aug – Zurück zur Schule**

**26. Sept – Herbst**

**31. Okt – Halloween, Lutherische Reformation**

**14. Nov – Waffenstillstandsgedenktag**

**12. Dez – „Winter2go“, Weihnachten**

Für Gruppen können ggf. auch Termine unabhängig von der Liste gefunden werden. Schreiben Sie mir nur und stellen Sie mir ihre Terminwünsche vor.

**Kontakt: Missionar Matthias Tepper**  
(tepper@selk.de)

Wer zur LKM-facebook-Gruppe gehört, kann sich dort zwei Videos von der Aktion anschauen.

**Zum neuen Bischof** der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) wurde am 10. Dezember auf deren Synode in Wartburg (KwaZulu-Natal) der Pastor der Gemeinde Kagiso (Provinz Gauteng), Modise Maragelo, gewählt. Er folgt auf Dr. K.P.P. Wilhelm Weber (Pretoria), der das Amt seit 2009 innehatte. Zum stellvertretenden Bischof wurde der Dekan der Diözese KwaZulu-Natal, Mandlakayise Twala (Nthsongweni), gewählt. Twala wird im März auf Einladung der LKM in Deutschland sein und dabei auch die Tagung des Missionskollegiums besuchen.

**Zum Nachfolger von Missionar Christian Tiedemann**, dessen Dienst für die LKM am 31.12.2014 endete, hat die englischsprachige Gemeinde „Our Saviour“ in Wartburg (Südafrika) Pastor Roland Johannes berufen. Er wurde am 28. Dezember 2014 in die Pfarrstelle eingeführt. Christian Tiedemann wird zukünftig als Pfarrer der SELK Dienst tun und wurde von der Kirchenleitung ab 1. April in den Pfarrbezirk Gistenbeck-Nestau-Nateln (Niedersachsen) entsandt.

**Pastor Dr. Karl Böhmer** (Pretoria) wird bis Dezember 2015 im Auftrag der Mission am Lutherischen Theologischen Seminar in Pretoria einen Lehrauftrag für Kirchengeschichte und Mission übernehmen und in dieser Zeit bei der südafrikanischen „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) angestellt sein. Die Stelle ist über in Südafrika vorhandene Mittel finanziert. Pastor Dr. Böhmer wird sich und seine Arbeit im nächsten Missionsblatt vorstellen.

**Missionar Hugo Gevers** und Pfarrer Markus Fischer (Leipzig) berichten: Schon lange wurde darüber gebetet, nachgedacht, kontrovers diskutiert und verhandelt. Nun sind alle Hindernisse überwunden: Laut Beschluss der Gemeindeversammlung der **St. Trinitatisgemeinde in Leipzig** vom 15.9.2013 will die Gemeinde probeweise ihre **Gottesdienste in der Lukaskirche** gegenüber der LKM-Begegnungsstätte *Die Brücke* feiern. Ein Vertrag zwischen der Landeskirche und der Lutherischen Kirchenmission über die entsprechende Nutzung der Lukaskirche ist ausgehandelt worden und liegt unterschriftsreif vor. Ab Ostermontag will die St. Trinitatisgemeinde sonntäglich und wochentags bis mindestens Ende 2016 Gottesdienste in St. Lukas halten, um in den Stadtteil ringsum die Lukaskirche missionarisch auszustrahlen und musikalische Veranstaltungen anzubieten. In dieser Zeit wird die Gemeinde darüber entscheiden, ob sie die Lukaskirche längerfristig übernehmen will. Schon seit 2012 ist die Lutherische Kirchenmission mit dem missionarisch-diakonische Projekt „Die Brücke“ gegenüber der St. Lukaskirche aktiv. Auch die St. Trinitatisgemeinde hat schon seit 2012 einige Gottesdienste und Veranstaltungen in der Lukaskirche abgehalten. Zusätzlich ist auch ein Missionar, Pfr. Dr. Chris Ahlman (aus der Schwesterkirche der SELK – Lutheran Church Missouri Synod – LCMS), in der strategischen Planung und in der Durchführung musikalischer Veranstaltungen dort beschäftigt.

**Bitte beachten Sie die Einladung auf der folgenden Seite!**

# Einladung



Seit dem 19. März 1893 stehen die offenen Arme unseres Herrn Jesus Christus über dem Haupteingang der Lukaskirche in Leipzig-Volkmarsdorf. Menschen haben seitdem zum Glauben gefunden und sind im selben Glauben gestärkt und getröstet worden. Die Lutherische Kirchenmission will dieselben Worte unseres Herrn Jesus Christus weitersagen. Auch Menschen, die nicht mehr an Jesus glauben, dürfen seine Stimme wieder hören. In Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen St. Trinitatisgemeinde der SELK in Leipzig hat die LKM deshalb das Projekt „Die Brücke“ gegenüber der Lukaskirche aufgebaut. Nun soll auch die Lukaskirche selbst der geistliche Mittelpunkt für die St. Trinitatisgemeinde werden. Dafür braucht die Gemeinde viele starke Partner und Gebet! Wir laden deshalb herzlich zu einem feierlichen Gottesdienst am Ostermontag in der Lukaskirche ein – voraussichtlich mit der Ordination von Missionsvikar Thomas Beneke zum Predigtamt! Danach finden alle Gottesdienste der St. Trinitatisgemeinde in der Lukaskirche statt.

DIE EVANGELISCH-  
LUTHERISCHE ST.  
TRINITATISGEMEINDE  
LEIPZIG LÄDT ZU EINEM  
BESONDEREN  
AUFERSTEHUNGSFEST  
EIN:

**OSTERMONTAG**  
**6. April 2015 um 14 Uhr**  
in der Lukaskirche,  
Zollikoferstr. 21  
04315 Leipzig

Zum Beisammensein bei Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst wird ebenso herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie!

*Missionar Hugo Gevers*  
*Pfarrer Markus Fischer*

Für die Kaffeetafel bitten wir um Anmeldung bei Missionar Gevers ([hugo.gevers@gmail.com](mailto:hugo.gevers@gmail.com) – Tel. 0341-2467685 ) oder Pfarrer Fischer ([leipzig@selk.de](mailto:leipzig@selk.de) – Tel. 0341-9126503)





# Laufen und Reden statt Sitzen und Warten

„500-Euro-Projekt“ von Missionar Jacob Corzine (Pretoria)

**D**ie besten Erlebnisse in der Missionsarbeit in Pretoria habe ich auf dem Universitätsgelände, wenn ich einen Student oder eine Studentin treffe und wir – meistens beim geographisch ziellosen Spazieren zwischen den Unigebäuden – uns unterhalten. Da lernen wir einander kennen, da erzählen sie mir, wo sie herkommen und was sie studieren, was sie bewegt, manchmal auch was ihr Leben erschwert. Diese Spaziergänge sind erste Schritte, aber erweisen sich immer wieder als wichtig. Da lernen die Studenten, dass in unserer Kirche ein Pastor für sie da ist, dass sie bei uns wichtig sind, und dann kommen sie häufig auch zum Gottesdienst oder zur Bibelstunde. Das ist schöne Arbeit.

Daneben gibt es die Schreibtischarbeit: Predigten und Internetandachten verfassen, Bibelstunden vorbereiten, E-Mails beantworten, Bildmaterial für Poster, Bibelstunden und die Internetseite suchen, die monatlichen Ausgabenabrechnungen machen, die Internetseite instandhalten, mal einen Film für Werbung oder Unterricht oder als Bericht verarbeiten. All das läuft auf dem Rechner, am Schreibtisch. Dann lese ich die wöchentliche Unizeitung, halte ein Auge auf die Internetseite der Uni selbst, gucke was andere in der Studentenarbeit tätige Pastoren machen, sehe auch zu, dass ich unsere Facebook-Präsenz nicht vernachlässige. Manches davon läuft natürlich auch

gut auf dem Handy (neben anderen Sachen mit jungen Menschen, die gerade nur über das Handy laufen), aber das meiste tut man am Rechner. Es ist alles sehr „umweltfreundlich“: Richtig auf Papier kommt bei mir kaum was; alles ist online.

Aber der Rechner ist langsam. Jetzt 3 Jahre alt und damals mit Minimalausstattung gekauft, zeigt er sich am Anfang des vierten Jahres zwar als noch funktionstüchtig, aber in jeder Hinsicht überlastet. Das heißt: was 2 Minuten dauern soll, dauert häufig 5 Minuten. Es ist nicht das mehrstündige Predigtschreiben, was langsamer vor sich geht. Es sind die hundert kleinen Sachen im Laufe des Tages – schnell was nachschlagen, schnell das Bild suchen, schnell die Andacht hochladen – die eben nicht schnell gehen und mir die Stunden rauben. Ein neues Gerät würde umgerechnet etwa 500Euro kosten, ist aber im Missionshaushalt nicht eingeplant. Deshalb meine Bitte um Ihre Spende. Sie helfen mir damit, dass ich meine Zeit nützlicher gebrauchen kann, und das heißt: lieber auf Spaziergängen im Gespräch mit Studenten als im Warten vor dem Rechner.

*Ihr Jacob Corzine*

**Jeder Missionar darf im Zusammenhang mit der eigenen Arbeit einmal im Jahr für ein „500-Euro-Projekt“ werben. Wenn Sie mithelfen möchten, Missionar Corzines Wartezeiten vor dem Rechner zu verringern, geben Sie bei Ihrer Überweisung als Verwendungszweck „Projekt Corzine“ an.**

## Gabenverzeichnis November/Dezember 2014

Einzelgaben sind, wo möglich, Gemeinden der Selbständigen Evang.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Aachen 20,00; Alfeld 40,00; Allendorf/Lumda 3763,00; Allendorf/Ulm 586,00; Altenstädt 200,00; Angermünde 22,00; Ansbach 40,00 Arnstadt; Arpke 630,00; Aumenu 1.000,00; Bad Schwartau 1.338,46; Balhorn 2084,00; Bergheim 72,00; Berlin-Mitte 880,00; Berlin-Neukölln 1.437,51; Berlin-Steglitz 20,00; Berlin-Wedding 215,00; Berlin-Wilmersdorf 611,82; Berlin-Zehlendorf 699,22; Bielefeld 1.335,50; Blasheim 319,87; Bleckmar 1.231,85; Bleckmar-Missionshaus 392,27; Blomberg 80,00; Bochum (Epiphaniagemein.) 410,00; Bochum (Kreuzgem.) 1.250,00; Bonn; Borghorst 254,00; Braunschweig 933,00; Bremen 1.909,52; Bremerhaven 155,00; Brunsbrock 1.133,20; Celle 1.458,00; Cottbus 350,00; Crailsheim 40,00; Darmstadt 1.650,00; Dortmund 1.464,10; Dreihäusen 1.190,50; Dresden 801,12; Duisburg 217,50; Düsseldorf 3.461,40; Erfurt 171,00; Farven 12.491,11; Frankfurt (Trinitatisgem.) 1.390,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/Saar 692,00; Gemünden 290,90; Gießen 195,46; Gifhorn 216,11; Gistenbeck 1.854,00; Görlitz 50,00; Göttingen 250,00; Goslar 115,00; Gotha 310,00; Groß Oesingen 7.927,36; Grünberg 1156,00; Guben 530,00; Hagen 120,00; Halle 680,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 15792,97; Hamburg (Zionsgem.); 3.222,90; Hannover (Bethlehemsgem.) 2.463,12; Hannover (St.Petrigem.) 4.698,01; Heidelberg 722,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 1.180,61; Hermannsburg (Kl.Kreuzgem.) 1.486,95; Herne 120,00; Hesel 1.185,00; Hildesheim 1.060,00; Höchst-Altenstadt 553,00; Hörpel 130,22; Hohenwestedt 150,00; Homberg 181,12; Jabel 20,00; Kaiserslautern 390,26; Kassel 979,00; Kiel 2.036,85; Klein Süstedt 517,30; Klitten 30,00; Köln 1.597,00; Konstanz 530,00; Korbach 366,00; Lachendorf 2.547,50; Lage 3.274,50; Landau 192,20; Leipzig 115,00; Limburg 269,00; Lüneburg 859,80; Magdeburg 620,00; Mannheim 300,00; Marburg 80,00; Melsungen 1.015,12; Memmingen 100,00; Minden 535,00; Molzen 527,00; Mühlhausen (Franken) 585,00; München 4.155,74; Münster 215,00; Nateln 50,00; Nettelkamp 1.357,62; Neumünster 120,00; Neuruppin 54,00; Nürnberg 300,00; Oberhausen 471,00; Obersuhl 1.932,00; Oberursel 1.863,68; Oldenburg 670,00; Osnabrück 298,00; Plauen 280,00; Potsdam 105,00; Rabber 140,00; Radevormwald 3.105,54; Recklinghausen 50,00; Remscheid 250,00; Rendsburg 100,00; Rodenberg 2.257,79; Rotenburg/Wümme 212,00; Rothenhagen 250,00; Rothenberg 1.150,00; Saarbrücken 90,00; Sangerhausen 805,00; Scharnebeck 166,22; Schlierbach

50,00; Seershausen 1.303,15; Siegen 903,65; Sittensen 340,00; Soltau 725,00; Sottorf 404,01; Sottrum 42,00; Sperlingshof 1.411,50; Spiesen 322,30; Stade 160,00; Stadthagen 1.180,00; Steeden 2.261,40; Steinbach-Hallenberg 1.540,00; Stelle 26.777,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 1.121,13; Talle 4.117,79; Tarmstedt 3.752,00; Treisbach 360,00; Tübingen 1185,07; Uelzen 2.955,79; Unshausen 850,00; Usenborn 332,78; Veltheim 438,00; Verden 6.615,43; Verna 44,00; Weigersdorf 2.434,00; Wernigerode 3.288,00; Widdershausen 320,00; Wiesbaden 886,78; Witten 168,00; Wittingen 1171,75; Witzenshausen 200,00; Wolfsburg 1.040,00; Wriedel 1.096,00; Wuppertal-Elberfeld 65,00.

*Kirchenbezirke der SELK:* Niedersachsen-West 26,50; Niedersachsen-Ost 307,00; Niedersachsen-Süd 167,00; Westfalen 1.519,70; Sachsen-Thüringen 1634,07 *SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse* Spendenweiterleitung 16.702,84

**Ev.-Luth. Kirche in Baden:** Ispringen 300,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 1.279,00

**Spenden nach Heimgängen:** B. Grund: 850,00; G. Wengenroth 216,90

**Missionsfeste:** Bochum (beide Gemeinden) 500,00

**Besondere Gaben und Anlässe** (oben größtenteils bereits enthalten): 70. Geb. G. Schnackenberg 800,00 f. Leipzig

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 1.244,00

**Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen:** Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 1.560,00; Harselfeld: Moreira 230,00; Canoas-Freundeskreis 495,00 Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1.905,300; Einzelspender 13.877,25

**Ausland:** Österreich 3.200,00; Schweiz 999,34

### LKM-Bürozeiten

**Sie erreichen unsre  
Verwaltungsleiterin Anette Lange  
montags bis freitags  
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
montags und mittwochs  
auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45**

**LKM-Bürozeiten**

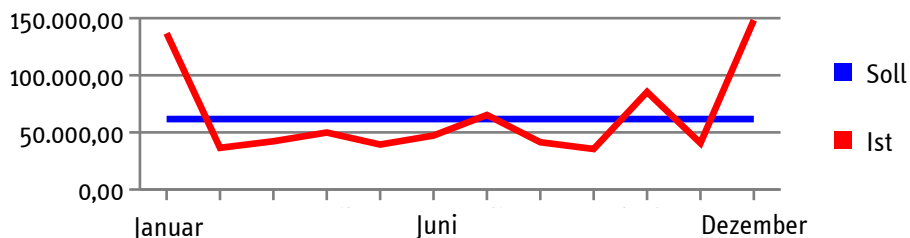
### Monatsübersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Berlin-Marzahn	162,00
Cottbus-Döbbrick	840,00
Leipzig „Die Brücke“	23.905,81
Berlin-Steglitz (Weiterleitung)	250,00
Seminar Pretoria	582,00
Otse (Botswana)	1.060,00
Serowe (Botswana)	50,00
Moreira (Brasilien)	20.811,98
Canoas (Brasilien)	15.948,82
Spenden fürs Missionsblatt	457,30
Bleckmar „Dach“	200,00

### Monatsübersicht „Allgemeine Gaben“:

Monat	Soll	Ist
Januar	61.667,00	136.755,51
Februar	61.667,00	36.489,02
März	61.667,00	42.222,66
April	61.667,00	49.875,57
Mai	61.667,00	39.359,64
Juni	61.667,00	47.221,42
Juli	61.667,00	65.240,41
August	61.667,00	41.385,54
September	61.667,00	35.470,49
Oktober	61.667,00	85.401,87
November	61.667,00	40.592,85
Dezember	61.667,00	148.197,59

Gabenentwicklung Januar bis Dezember 2014



Mit großer Dankbarkeit gegenüber Gott und allen Spendern blickt die Missionsleitung auf die Gabeneingänge des vergangenen Jahres: So wurde der Haushaltsansatz für die Allgemeinen Gaben um ca. 26.000€ übertroffen. Die Bausteinsammlung 2013 erbrachte abschließend ca. 47.000€. Der Dank gilt vor allem dem Herrn über alle Mission, der Herzen und Hände willig gemacht hat. ER segne den Dienst der Mission auch in Zukunft.

### Eine goldene Taschenuhr

... die der langjährige LKM-Briefmarkenexperte Gerhard Bokelmann als Spende zu Gunsten der LKM zugesandt bekam, fand nun einen Käufer im ostfriesischen Leer: 220€ erbrachte das antike Chronometer. Möge es dem neuen Besitzer lange Freude machen und eine gute Zeit anzeigen!

### Wenn Sie bei „Facebook“ sind

... dann melden Sie sich doch auch bei der Gruppe „Lutherische Kirchenmission“ an. Dort finden Sie viele Neuigkeiten schneller als „gedruckt“ und können Christen mit gleichem Interesse zum Gedankenaustausch treffen. Die Gruppe hat schon über 250 Mitglieder!

**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen  
Tel. 05051-986911  
Fax: 05051-986945  
E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:  
mission.bleckmar@web.de

**Einladung an Missionsfreunde „mit Harke und Spaten“:**

## Gartentag in Bleckmar

Um Büsche, Bäume, Beete und Blumen ums  
Missionshaus in Schuss zu bringen, lädt die  
LKM ein zum Gartentag am

**Sonnabend, 21. März ab 9 Uhr.**

Essen und Trinken gibt's kostenlos, wer  
übernachten möchte, kann dies zum er-  
mäßigten Preis von 20 Euro/Nacht tun.

Wir haben u.a. folgende Arbeiten vor:

- Hecken vervollständigen
- Bäume und Sträucher beschneiden und  
Schnittgut häckseln
- Pflasterflächen säubern
- Beete auffrischen/bepflanzen
- ... und was sonst im Frühjahr anfällt.

Wer kann,  
bringe neben  
seinem Grün-  
nen Daumen  
auch Spa-  
ten, Forke,  
Harke etc.

mit, denn sehr viele Gartenge-  
räte haben wir im Missionshaus nicht. Wenn  
jemand mit Motorsäge (und Säge-Schein)  
käme, wäre auch das sehr willkommen...

Um **Anmeldung** bei der LKM-Verwaltung  
(05051-986911) bis zum 16. März wird ge-  
beten.



## Missionsveranstaltungen 2015

\*=Missionsfeste, T=mit Matthias Tepper, R=mit Andrea Riemann

19.4. Stelle\* (T); 14.5. Gistenbeck\*; 29.5. Verden (R); 30./31.5. Widdershausen/Obersuhl\* (R);  
6.6. Gr. Oesingen (R); 7.6. Mannheim (R); 9.6. Kaiserslautern (R); 13./14.6. München\* (R),  
Stadthagen\* (T); 5.7. Gr. Oesingen\*; 12.7. Bleckmar\*; 13.9. Hannover\* (T)  
(Angaben ohne Gewähr)

Bitte teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht  
über Bleckmar „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!

**Deutschlandaufenthalte 2015/2016:** (Terminanfragen bitte an die LKM-Verwaltung)

Dekan Twala (Südafrika): 1. bis 31. März 2015

Andrea Riemann (Brasilien): 18. Mai bis 25. Juni 2015

Christoph Weber (Südafrika) 15. November 2015 bis 15. Februar 2016